

Als der kleine Klassenbär in der Schule war

Eine Geschichte geschrieben von Yannik W. und Fabian K. , Klasse 2c

1. Kapitel



Bruno, der Klassenbär ist heute sehr aufgeregt. Er kommt nämlich in die Schule. „Wer wird wohl deine Lehrerin sein?“, fragte seine Mama, als sie auf dem Schulhof waren. „Und wie wird sie heißen?“, meinte Bruno. Seine Mama sagte: „Das werden wir gleich erfahren.“ Dann gingen sie in die Schule. Endlich begann der Unterricht. Die Lehrerin sagte: „Hallo, ich heiße Frau Rieger.“ Die Kinder riefen: „Guten Morgen Frau Rieger.“ „Die Hausaufgabe ist heute...“, meinte Frau Rieger und schrieb sie an die Tafel. D: Schultüte malen und AB üben Die Kinder schrieben es fleißig in ihre Haushefte ab. „Nun“, sagte Frau Rieger, „wer kann denn schon seinen Namen schreiben?“ „Ich!“, riefen die Kinder und stellten ihre Namenschilder auf. Sie lernten ein wenig. Dann war der Unterricht zu Ende. Auf dem Schulhof wartete schon seine Mama. „Und, wie war es?“, fragte sie. „Sehr gut!“, antwortete Bruno. „Vor allem die große Pause.“

2. Kapitel



Am nächsten Tag musste Bruno allein zur Schule laufen. „Schade,“ dachte er, „aber so ist es nun mal.“ In der Schule sagte Frau Rieger: „Wir haben einen Neuen. Er heißt Max. Max kommt aus England und kann deshalb sehr gut Englisch. Er wird euch Englisch beibringen.“ „Wollen wir Freunde sein?“, fragte Bruno. „Ja!“, antwortete Max. Von nun an waren sie Freunde... Noch am selben Tag kam der Fotograf zur Schillerschule um Fotos von den neuen Erstklässlern zu machen. Es waren sehr schöne Fotos. Max und Bruno fanden die Fotos auch sehr schön. Jeder bekam sein Foto. Als Bruno nach Hause kam, erzählte Bruno von Max und den Fotos. „Sehr schöne Fotos,“ sagte seine Mutter, als Bruno die Klassenfotos zeigte. Nach ein paar Wochen, in denen die Schulkinder, Max und Bruno sehr viele tolle Ausflüge gemacht hatten, begannen endlich die ersten Herbstferien.

3. Kapitel



Die Herbstferien waren wirklich sehr schön. Man konnte Äpfel essen. „Und das schönste ist“ sagte Bruno eines Tages, „dass man keine Hausaufgaben machen muss.“ Max und Bruno waren wirklich richtige Freunde geworden. Sie spielten tagelang bis eines Tages - blöderweise - die Schule wieder begann. Aber bis dahin waren es noch viele, viele Tage.

Einmal hatten sie so viel Spaß, dass sie nicht ins Bett gehen wollten. Sie spielten und spielten und konnten nie aufhören. Leider war morgen wieder Schule.

In der Schule machten sie einen Erzählkreis. Bruno und Max erzählten: „Wir haben immer ganz viel gespielt und es genossen keine Hausaufgaben zu machen. Gestern haben wir so toll gespielt, da wollten wir nicht ins Bett gehen. Wir haben auch Äpfel gegessen. Es war sehr schön.“ Danach erzählten die anderen Schulkinder. Sie hatten auch ganz viel Spaß gehabt.“

4. Kapitel



Natürlich hatten Bruno, Max und die anderen Schulkinder auch Religion, Sport und Mathe. Die Mathelehrerin war Frau Rentschler, die Rektorin der Schillerschule. Die Sportlehrerin war Frau Walz und die Religionslehrerin war Frau Rosenbaum. Eines Tages kam in Mathe ein Neuer. Er hieß Bubi und freundete sich natürlich mit Max

und Bruno an. Mathe konnte er sehr gut, dort lernten sie rechnen bis zehn. Frau Rosenbaum erzählte in Reli Geschichten von Jesus. In Deutsch lernten sie zuerst die Buchstaben:

O,M,I,P,A,L,S,E,T,R,N und Ei. Sie hatten viel Spaß beim Lernen. Englisch konnten sie mittlerweile auch sehr gut. Sie schrieben Tests. In Deutsch mal mehr und in Mathe mal weniger. „Bald beginnen die zweiten Ferien“, sagte Frau Rieger. Darauf freuten sich die Schüler. Eine Woche danach erlaubte Frau Rieger einen Spieltag. „Jeder darf eine Spielsache mitnehmen“, sagte Frau Rieger. „Was nimmst du mit?“, fragte Max Bubi. „Ich nehme mein Aufziehauto mit“, antwortete er.



5. Kapitel



Und wie gesagt: Am nächsten Tag machten sie einen Spieltag. Bubi brachte sein Aufziehauto mit. Bruno brachte ein Springseil mit und Max brachte eine Englischfahne aus Lego mit. Viele der anderen Kinder brachten auch etwas aus Lego mit, manche auch Stofftiere und auch sehr viele brachten ein ferngesteuertes Auto mit. Das fanden Max, Bruno und Bubi sehr toll.

„Willst du auch so eins haben?“, fragt Bubi Max. „Ja“, antwortete Max. „So was ist voll cool“, sagte Bruno, als er mit springen fertig war. „Ich habe eben 73 Sprünge geschafft. Toll, stimmt’s?“ „Wow“, sagten Bubi und Max.

Morgen beginnen die Faschingsferien“, sagte Bubi, der sehr schlau war. „Toll!“, sagte Max. Am nächsten Tag in den Ferien spielten sie wieder sehr sehr viel. Am nächsten Tag war Karneval. Bubi wollte sich als Pirat verkleiden. Bruno als Schildkröte und Max als Cowboy.

6. Kapitel



An Karneval hatten alle Leute, die kamen viel Spaß. Pferde zogen Wägen. In diesen Wägen waren Leute und diese schmissen Süßigkeiten. Max, Bubi und Bruno ärgerten sich, wenn andere Kinder die Süßigkeiten bekamen. Sie freuten sich wenn sie die Süßigkeiten selber bekamen und sie aufessen konnten. „Das schmeckt gut!“, sagte Max. In diesem Augenblick wurde er mit Süßigkeiten überschüttet. „Kann mir bitte einer helfen, die Süßigkeiten auf zu sammeln?“, fragte er. „Na klar, dann haben wir mehr“, sagten Bubi und Bruno. „Mama, kannst du uns noch eine Tasche geben? Unsere ist nämlich schon voll“, sagte Bruno zu seiner Mama, die darauf antwortete: „ Natürlich, Bruno.“ „Danke, Mama“, sagte Bruno. Am Abend hatten Bubi, Max und Bruno drei ganze Tüten voller Bonbons, Lollys und so weiter. „Das war toll“, sagte Bubi zu seinen Freunden. „Jeder kriegt eine Tüte, dann ist es gerecht.“

7. Kapitel



Am nächsten Tag trafen sich die drei Freunde in Brunos Garten. Das machten die drei aus, weil es da viel Platz und viele Bäume gab, auf die man klettern konnte. Nun spielten sie zu dritt. „Ich will wissen, was Hausi ist wenn wir wieder Schule haben“, sagte Max. „Übermorgen ist wieder Schule, dann werden wir es erfahren“, sagte Bruno als Antwort. Zwei Tage später war wieder Schule. Frau Rieger hatte einen Deutschttest vorbereitet. „Wir schreiben heute den ersten test“, sagte Frau Rieger. Bubi meldete sich. „Was ist, Bubi?“, fragte Frau Rieger und Bubi antwortete darauf: „ Frau Rieger, was ist eigentlich ein Test?“ Frau Rieger sagte: „ Ein Test ist dafür, dass ich weiß, wie gut ihr alles könnt und weiß was ihr gelernt habt.“ Nun begann der Deutschttest. Die Hausi vergaß Frau Rieger aufzugeben.

8. Kapitel



Es war Dienstag: Um Mitternacht kam ein Mann zur Schillerschule. Es war ein Räuber. Er wollte die Klassenkasse von Brunos Klasse der 1c rauben. Er schaffte es und verschwand danach in seiner Räuberhöhle im Wald. Seine Strafe kam noch. Am nächsten Tag gingen Bubi, Max und Bruno fröhlich in die Schule. Siefanden es immer noch toll, dass Frau Rieger die Hasuaufgaben vergessen hatte. In der Schule wollte Frau Rieger etwas an der Klassenkasse machen, konnte es aber nicht, weil sie feststellte dass sie weg war. „Warum wurde unsere Klassenkasse geklaut?“, fragte Frau Rieger. „Ist unsere Klassenkasse geklaut worden?“ fragten die Kinder. „Ja“, antwortete Frau Rieger. Max sagte zu Bruno: „Nach der Schule suchen wir den Dieb. Okay?“ Er stimmte zu. So gingen sie auf die Suche.

9. Kapitel



Nach einer Woche waren Pfingstferien. Max, Bubi und Bruno verfolgten die Räuberspur. Er hinterließ nämlich eine Spur. Diese führte erst Mal von der Schule weg, dann über Berge und Wiesen und endete im Wald. Vor Bruno, Max und Bubi lag die Räuberhöhle. Plötzlich kam der Räuber rausgerannt. Die drei erschrecken.

Der Räuber schrie: "Verschwindet, sonst schieße ich!" Die drei flohen, der Räuber verfolgte sie. Bubi, Max und Bruno rannten zur Polizeiwache. Sie hatten viel Glück. Vor der Polizeiwache standen zwei Polizisten und weil der Räuber sie verfolgte wurde er gleich verhaftet. Die zwei Polizisten sagten: „Danke, diesen Gauner haben wir schon lange gesucht.“ Die Klasse bekam die Klassenkasse am nächsten Tag wieder. Dann hatte die Klasse 1c Sport.

10. Kapitel



Einen Tag nachdem der Dieb gefangen worden war, war wieder Schule. Alle freuten sich, dass die Klassenkasse wieder da war und dass der Räuber gefangen war. Nach drei Wochen hatten die Kinder der Klasse 1c Sommerferien. In den drei Wochen davor hatten sie Spiel- und Sporttag. Sie spielten Fußball, Handball, Basketball und Hockey. Dabei hatten sie viel Spaß. Schließlich sagte Bruno: "Ich kann nicht mehr." „Wir auch nicht“, sagten Max und Bubi. Nach 10 Minuten war dann auch Schluss. Sie bekamen keine Hausaufgaben auf.

Sie machten einen Ausflug zum Killesberg. Dort durften sie ein Stück in dem „Theater in der Badewanne“ angucken. Bubi sagte: „Komisch, dass es nicht der gestiefelte Kater, sondern die gestiefelte Katze ist, stimmt?“

In den Sommerferien fragte Bruno: "Ich will wissen welche Lehrerinnen wir nächstes Schuljahr kriegen." Alle freuten sich schon auf die zweite Klasse!